

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **23 (1943-1944)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

23. JAHRGANG - AUGUST 1944 - HEFT 12

Spaltung und Linkskurs

Von Giovanni Albertini

Die Gründung der PdA. (Partei der Arbeit) hat der Diskussion über die Organisationsform und die Taktik der Arbeiterbewegung nach dem zweiten Weltkrieg neuen Auftrieb gegeben, wobei natürlich die Frage im Vordergrund steht, ob die Gründung und Aufrechterhaltung einer oder mehrerer «links» von der SPS. stehender Organisationen der schweizerischen Arbeiterklasse nützt oder schadet.

Von den Sprechern der PdA. wird die Gründung ihrer Partei als geschichtlich notwendig zur Erreichung des Sieges der schweizerischen Arbeiterklasse über die Bourgeoisie dargestellt. Wenn das der Fall wäre, so müßte eine klare marxistische Analyse der internationalen und der nationalen Situation der Schweiz diese historische Notwendigkeit erweisen.

Wie steht es nun damit?

Zunächst: Muß wirklich noch bewiesen werden, daß die Spaltung und die Zersplitterung der westeuropäischen Arbeiterbewegung nach dem ersten Weltkrieg geschadet hat? Die Geschichte der letzten 25 Jahre, voll von schweren Niederlagen, könnte eigentlich Beweis genug dafür sein; denn sie brachten: die mehr oder weniger widerstandslos hingenommenen Auswirkungen einer Weltkrise von vorher unbekanntem Ausmaß, das Hochkommen des Faschismus in zwei, die Entwicklung faschistischer Tendenzen in allen übrigen europäischen Ländern, schließlich fünf Jahre des zweiten Weltkrieges. Und dies alles in der Epoche des niedergehenden Kapitalismus, der nur noch durch die Verschlechterung der Lage der arbeitenden Klassen seine Herrschaft aufrechterhalten kann! Auch der Bestand der Sowjetunion hat diese furchtbaren Schläge von der westeuropäischen Arbeiterschaft nicht fernhalten können, die durch diese Schläge in heute noch gar nicht genau zu übersehendem Maße geschwächt, desorientiert und desorganisiert ist.

Um nun die internationale Konzeption der PdA. zu erörtern:

Wenn nun heute, da der zweite Weltkrieg zu Ende geht, die Genossen der PdA. behaupten, daß die Fortsetzung des Bruderzwistes zwischen den Arbeiterorganisationen, die nicht nur zur Isolierung vieler sozialistischer Kräfte von den Massenorganisationen, sondern auch zur Trübung des politischen Bewußtseins der indifferenten Massen infolge der Uneinigkeit